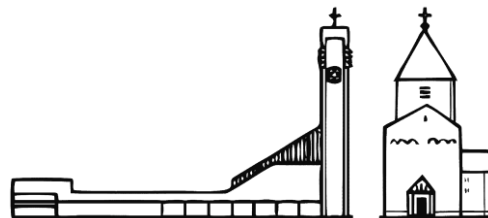


Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



www.katharina-nothelfer.de

Nr. 48 – Christkönigsonntag
26.11.2023

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 Münche

Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20

St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr

Di geschlossen

Mi 13:30 - 16:30 Uhr

Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München

Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17

Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr

Mi 8:30 - 9:30 Uhr

in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



aus: canva
von: arturmarciniecphtos

Evangelium zum Christkönigsonntag

Mt 25,31-46

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm versammelt werden und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet. Er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken. Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht;

ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. Dann wird er zu denen auf der Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bestimmt ist! Denn ich war hungrig und ihr habt mir nichts zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir nichts zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich nicht aufgenommen; ich war nackt und ihr habt mir keine Kleidung gegeben; ich war krank und im Gefängnis und ihr habt mich nicht besucht. Dann werden auch sie antworten: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder fremd oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht geholfen? Darauf wird er ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr auch mir nicht getan. Und diese werden weggehen zur ewigen Strafe, die Gerechten aber zum ewigen Leben.

Gedanken zum Evangelium

Liebe Schwestern und Brüder,

das heutige Evangelium erzählt die Geschichte von Jesus, der am Ende der Zeiten Richter über alle Menschen sein wird. Er wird die Menschen in zwei Gruppen teilen: Diejenigen, die gute Taten vollbracht haben und sich um Bedürftige gekümmert haben, und diejenigen, die dies nicht getan haben.

Der Impuls dieses Evangeliums soll uns zu Herzen gehen und zum Nachdenken anregen. Denn es geht nicht nur darum, fromme Worte auszusprechen oder religiöse Rituale zu vollziehen, sondern auch darum, wie wir in der Lebenswirklichkeit anderer Menschen helfen und dienen können.

Dieses Evangelium ruft uns dazu auf, uns mit den Bedürftigen und Schwachen dieser Welt zu solidarisieren und ihnen beizustehen. Es erinnert uns daran, dass wahre Gottesbeziehung sich nicht nur in unseren Gebeten oder Gottesdiensten ausdrückt, sondern auch in unserer Bereitschaft, anderen Menschen zu dienen und für sie da zu sein.

Vielleicht werden wir in unserem Alltag manchmal von den Sorgen und Problemen unserer eigenen Lebenswirklichkeit eingenommen. Doch dieses Evangelium erinnert uns daran, dass auch die kleinen Taten der Nächstenliebe einen großen Unterschied machen können. Ein freundliches Wort, ein Lächeln oder eine helfende Hand können das Leben eines anderen Menschen positiv verändern.

Lasst uns also innehalten und darüber nachdenken, wie wir uns um die Bedürftigen und Schwachen in unserem Umfeld kümmern können. Denn in ihnen treffen wir auf Jesus selbst, wie er es in diesem Evangelium sagt: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25, 40).

Möge dieses Evangelium uns dazu ermutigen, unsere Augen und Herzen für diejenigen zu öffnen, die unserer Hilfe bedürfen. Denn in der Praxis der Nächstenliebe finden wir nicht nur unsere Verbindung zu Gott, sondern auch ein erfülltes und reiches Leben.

Ihre Michaela Gansemer, Gemeindereferentin